Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 88 (2011)
Heft: [5]

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Strategisch und operativ

Das Begriffspaar spielt in der Unternehmensführung eine grosse Rolle. Es verweist auf eine wichtige Unterscheidung. Dass es nämlich Aufgaben und Tätigkeiten, Massnahmen und Entscheidungen gibt, die hier und heute von Bedeutung sind, vielleicht im Moment dringend und sehr wichtig sind und daher sofort erledigt sein müssen, damit der Betrieb geordnet weiterläuft. Das sogenannte «operative Tagesgeschäft», wo zugepackt und gehandelt wird. Im Tagesgeschäft sollten immer auch Zeit und Energie und Motivation ausgespart bleiben, um sich den Fragen zuzuwenden, welche über den Tag hinaus für die Gestaltung der Zukunft wichtig sind: langfristige Planung, folgenreiche Entscheidungen gründlich vorbereiten, sich auf bevorstehende Weichenstellungen einlassen, Ziele formulieren, gewohnte Abläufe und Verhaltensweisen hinterfragen, weitgespannte Perspektiven in den Blick nehmen, sich auf neue Herausforderungen einlassen. Daraus können dann (die gescheite Formulierung lautet:) Strategien entwickelt werden, Leitlinien also, die dann ihrerseits wieder das tägliche Tun und Lassen prägen und bestimmen sollen. Das alles, das Wechselspiel zwischen strategischem Denken und alltäglicher Routine, gibt es auch im Leben des Klosters. Als diplomierte Betriebsökonomin FH nimmt unsere Betriebsleiterin Frau Brunner in diesem Geschehen eine Schlüsselstellung ein. Einerseits hat sie das Augenmass für das jetzt Nötige und Mögliche, andererseits begleitet sie uns in den längerfristig angelegten Prozessen der Weiterentwicklung unseres Betriebes. Dessen Mitte ist unsere klösterliche Lebensgemeinschaft, die aus einer religiösen Berufung heraus lebt und daraus ihren Auftrag für Zeit und Ewigkeit herleitet.

Es ist für mich als Abt und für die Mitbrüder nicht immer einfach, die Höhenluft der langfristigen Strategien und die Belastungen in den Niederungen des täglichen Kleinkrams miteinander in Einklang zu bringen und in der Balance zu halten. Da hat die Klausurwoche im Januar und Anfang Juli mittlerweile ihren festen Platz. Ein besonderes und besonders heikles Thema bildete dieses Jahr unter anderem die Frage, wie wir besser mit Konflikten umgehen können. Aus aktuellem Anlass engagierte ich eine auswärtige Moderatorin, die uns in einer dreiteiligen Mediation und in mehreren Schritten half, auf jene Punkte zu achten, welche für die Klärung (und allenfalls Lösung) eines Konflikts unverzichtbar sind: die Konfliktsituation möglichst genau wahrnehmen, die eigenen Gefühle erkennen und die eigenen Bedürfnisse ernst nehmen. Das alles, die Auseinandersetzung mit sich selber, die bewusste Kultivierung eines achtsameren Umgangs miteinander, die Wahrnehmung und faire Bearbeitung von Konflikten – all das benötigt Zeit, kostet Kraft, geht oft ans Eingemachte. Und ist doch unverzichtbar, nicht nur für die menschliche und geistliche Reifung des Einzelnen, sondern auch für die ganze klösterliche Gemeinschaft, wenn sie sich daranmachen will, die Zukunft nicht nur abzuwarten und über sich ergehen zu lassen, sondern sie zu planen und mitzugestalten, um auch künftig präsent

zu bleiben, offen für die Zeichen der Zeit und wach für den Anruf Gottes. «Der Mensch denkt und Gott lenkt» – diese alte Weisheit setzt voraus, dass wir Menschen tatsächlich *denken* können (welch wunderbares Vermögen!), und dass wir uns auch die Zeit gönnen zum Nach-Denken und zum Vor-Denken. Dann dürfen wir auch getrost auf Gottes weise Führung und Fügung vertrauen.

Erledigt, so oder anders

Es lohnt sich, innezuhalten und zum Denken zu kommen. Sonst können die Sachzwänge ganz unvermutet derart aufdringlich werden, dass für langfristige Überlegungen keine Zeit und keine Reserven mehr vorhanden sind. Die Fassaden der scheinbaren Normalität brechen dann auf einmal zusammen, Änderungen müssen im Hauruckverfahren durchgezogen werden, es kann sich das Gefühl kompletter Ohnmacht breitmachen, sich ein regelrechter Schock einstellen – obwohl man es eigentlich hat kommen sehen. So oder ähnlich ist der Eindruck, den mir das Bild der Kirche vermittelt, dem ich in den letzten Wochen und Monaten da und dort begegnet bin.

Zwischen Ostern und Sommerpause steht, das zeigt die Erfahrung, eindeutig das Tagesgeschäft im Vordergrund, und trotzdem gilt es, die grösseren, längerfristigen Aufgaben im Blick zu behalten. Wie kaum zu einer anderen Jahreszeit nehmen uns die täglichen Verpflichtungen in Beschlag. Das zeigt sich etwa am Programm des Wallfahrtsbetriebs, das P. Notker Woche für Woche herausgibt, oder am Aushang, den P. Markus als Prior am Samstag aushängt mit den diversen Diensten übers Wochenende. Führungen, Wallfahrtsgruppen, Pilgergottesdienste, spezielle Anlässe wie etwa ein Konzert oder Aushilfen, andere auswärtige Verpflichtungen, zum Beispiel Firmung oder Taufe oder eine Familienfeier. Dazu kommen die persönlichen Begegnungen (Gespräche, Beichte, Segnungen an der Pforte), die Betreuung der Gäste und natürlich die vielen kleinen und grossen Arbeiten, die intern getan werden und für den reibungslosen Betrieb unerlässlich sind. Nach so vielem, was tagsüber erledigt werden muss, ist dann manch einer am Abend seinerseits «erledigt» und einfach froh, endlich allein zu sein und zur wohlverdienten Ruhe zu kommen. Oder sich auf den freien Montag zu freuen. Kommt es dann noch, wie es dieses Jahr im Juni der Fall war, zu einer Häufung von liturgischen Hochfesten, kann es schwierig werden, sich zusätzlich Zeit freizuschaufeln, um zwischendurch einen halben Tag in einer Gruppe oder im ganzen Konvent sich Gedanken zu dem zu machen, was kommen wird und für den Fortgang des klösterlichen (und kirchlichen) Lebens von vitalem Interesse ist. Nun, in den Monaten Juli bis September werden wir entlastet durch Pfr. Ignaci

Mai und Juni ist Hochsaison für Wallfahrten nach Mariastein und Klosterführungen (hier eine Gruppe mit P. Armin).

Bokwa aus Polen, der ähnlich wie letztes Jahr in dieser Zeit die priesterlichen Dienste in den umliegenden Pfarreien versehen wird.
Ich erwähne meine Firmreisen nach Pratteln, in unsere ehemalige Fricktaler Propstei Wittnau, nach Liestal, Aesch und Kleinlützel. Auch die Einladung des Pfarrers von Altkirch nahm ich gerne an, und so erwies ich am Pfingstmontag, an dem traditionellerweise «la Saint-Morand» gefeiert wird, dem Patron

Kirche Saint-Morand in Altkirch (Elsass): Jeweils am Pfingstmontag feiert der Sundgau seinen Schutzpatron, den heiligen Morand.

des Sundgaus meine Reverenz. In der Pfingstwoche weilte ich zusammen mit P. Kilian am Kapitel der Schweizer Benediktinerkongregation, das zusammen mit den Föderationskapiteln der Benediktinerinnen in Engelberg stattfand und zu einem regen Austausch führte und, neben den üblichen Sachgeschäften, Gelegenheit bot, Freuden und Sorgen miteinander zu teilen. Und schliesslich war die Generalversammlung der Oberen der Männerorden Schweiz (VOS) in Luzern (20.–22. Juni) dazu angetan, über den benediktinischen Hag hinauszublicken und die Generaloberin der Missionsärztlichen Schwestern MMS, Sr. Agnes Lanfermann (London), kennenzulernen. Sie führte in ein anregendes Thema ein: «Ihr seid berufen als Mystiker und Propheten – Wie gestalten wir Ordensleute unsere Antwort in der Welt und Kirche von heute?» Der dritte Schwerpunkt der Versammlung war der Ausflug ins Stift Beromünster, das ein einzigartiges Juwel des religiösen und kulturellen Erbes unseres Landes darstellt.

Von Tag zu Tag, hier und dort

Auch die Mitbrüder waren nicht untätig. P. Kilian begleitete den Sakristanenverband Basel bei der Jubiläumswallfahrt am 17. Mai nach Einsiedeln; an die 600 Sakristane, Mesmerinnen und Küster trafen sich, um die 75 Jahre ihres Verbandes zu feiern, zusammen mit Weihbischof Marian Eleganti.
P. Augustin begleitete Ende Mai zum 17. Mal eine Pilgergruppe nach Lourdes, ein Angebot von ungebrochener Anziehungskraft.
In eine andere Richtung fuhren P. Ambros und P. Leonhard beim diesjährigen Oblatenausflug am 8. Juni, als sie mit einer kleinen Gruppe von Mariasteiner Oblaten das geschichtsträchtige Hirsau im nördlichen Schwarzwald besuchten (ca. 15 km südlich von Pforzheim). Das Kloster Hirsau war im 11. Jahrhundert Ausgangspunkt einer bedeutenden, von Cluny beeinflussten klösterlichen Reformbewegung (Abt Wilhelm von Hirsau, 1069–1091), auf die auch unsere Klostergründung um 1100 in Beinwil durch den seligen Esso zurückgeht.
Noch einmal in eine andere Richtung fuhr am «freien Montag», 6. Juni, die Arbeitsgruppe «Pforte». Frau Brunner und die fünf Mitbrüder besuchten das Kloster Disentis, um sich kundig zu machen über das organisatorische, technische und personelle Konzept des Pfortenbereichs im Bündner Kloster. Es ist

gut, von den Erfahrungen anderer profitieren zu dürfen.
Zusammen mit rund 90 anderen Teilnehmenden hatte sich P. Leonhard in der Pfingstwoche für die Arbeitstagung der deutschsprachigen Benediktineroblaten in St. Ottilien angemeldet. Am 26. Juni begab er sich ins zürcherische Oerlingen, wo er mit den Fahrenden einen Feldgottesdienst feierte. Er begab sich auch ins Kloster Fischingen, wo er Anfang Juni ein Bibelwochenende durchführte.
Weniger weit begleitete P. Ludwig am Pfingstmontag die Pfarrei Hofstetten-Flüh auf ihrer traditionsreichen Wallfahrt nach Meltingen zu «Maria im Hag, die alles vermag».
Ebenfalls im Thierstein weilte P. Armin am 28. Mai, und zwar in der Kirche Breitenbach, wo verschiedene Kirchen- und andere Chöre während zwölf Stunden ein breit gefächertes musikalisches Programm anboten. In der Woche zuvor war er in Solothurn und Grenchen und besuchte im Rahmen des Kirchenklangfestes «Cantars» (125 Jahre Kirchenmusikverband des Bistums Basel) mehrere Orgelkonzerte. Am Sonntag, 5. Juni, war er als Festprediger in Fehren, wo der Einsiedler Pater Berno Blom sein goldenes Priesterjubiläum feierte. Die Muttergottespfarrei der Stadt Basel fühlt sich unserem Wallfahrtsort seit je verbunden. Darum vertrat P. Armin unser Kloster beim Jubiläum der Kirchweihe von St. Marien, die am 23. Mai 1886 vom damaligen Bischof von Basel, Friedrich Fiala, vorgenommen wurde.

Interesse an den Oblaten?

Homepage der deutschsprachigen Benediktineroblaten:
www. benediktineroblaten.de

Ansprechpartner der Mariasteiner Oblaten:
P. Leonhard, Benediktinerkloster, 4115 Mariastein
bruder-leonhard@kloster-mariastein.ch

Benediktineroblaten und Oblatenrektoren im Freisinger Dom. Führung während der Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Benediktineroblaten in der Abtei St. Ottilien/ Bayern.

P. Lukas war wiederum mehrfach als Historiker unterwegs. Während 27 Jahren hat er sich im Vorstand des Historischen Vereins des Kantons Solothurn für die Verwurzelung und Vermittlung der Geschichtswissenschaft vor Ort eingesetzt. Anlässlich der Generalversammlung des Historischen Vereins am 18. Juni in Solothurn legte er nun seine Chargen nieder. Die Arbeit als Geschichtsforscher und Archivar wird ihm nicht ausgehen. Das zeigt unter anderem sein informativer Beitrag über «Benediktinisches Mönchtum in der Schweiz», erschienen in der Zeitschrift «Erbe und Auftrag» Nr. 2/2011 (hrsg. von der Erzabtei Beuron).
Als ein Tag später, am 19. Juni, Frau Theres Brunner als Kirchgemeindepräsidentin von

Welschenrohr verabschiedet wurde, konnte P. Norbert unseren Konvent vertreten. Eine gute Idee war, dass der gleiche Kirchenrat am Trostfest, 2. Juli, seinen Jahresausflug mit einem Besuch in Mariastein verband; da war es selbstverständlich, dass wir das Gremium nach dem Konventamt zum Znüni im Gästerefektorium empfingen.
Anlässlich der ordentlichen Gemeindeversammlung der Gemeinde Metzerlen-Mariastein (Rechnung 2010), die am 20. Juni im Kurhaus Kreuz abgehalten wurde, konnte P. Norbert seine Nachfolgerin den Anwesenden vorstellen.
Einen Abstecher ins Frankenland unternahm P. Kilian in der letzten Juniwoche, um am internationalen Ordenskongress teilzunehmen. Der alle zwei Jahre stattfindende Anlass führte während mehrerer Tage Vertreterinnen und Vertreter aus über zehn Ländern, acht Kirchen und Konfessionen, über 20 Gemeinschaften und Orden zusammen, und zwar in Triefenstein bei Würzburg, wo seit 50 Jahren die evangelische Ordensgemeinschaft der Christusträger daheim ist.
Zu ihrer letzten Reise aufgebrochen ist am 20. Mai Sr. Stefanie Intlekofer aus dem Kurhaus Kreuz. Sie war 97 Jahre alt und wurde in den letzten Jahren von Sr. Rina aufmerksam und fachkundig gepflegt. Bereits am 10. Januar dieses Jahres ist Diakon Peter Goldau aus dem deutschen Weil-Friedlingen mit 75 Jahren gestorben. Er war von 1995 bis 2002 Vorstandsmitglied im Verein der «Freunde des Klosters Mariastein». R.I.P.

40, eine spezielle Zahl

Inzwischen hat die Feriensaison begonnen. Einzelne Mitbrüder haben bereits im Mai und Juni das Weite gesucht, nämlich P. Andreas, Br. Thaddäus, P. Bruno und Br. Stefan, während die Abreise von P. Nikolaus nach der Klausurwoche untrüglich die «Hauptferiensaison» einläutet. Die Daheimbleibenden dürfen sich des reichen Obst- und Gemüsesegens erfreuen, der uns auch dieses Jahr reichlich zuteil wird. Nicht nur dank den günstigen Wetterbedingungen, sondern auch weil wir bis anhin von Hagel verschont geblieben sind und weil sich Guido Marquis, Br. Anton und andere eifrig bemühen, die Ernte einzubringen: Kirschen zuerst, dann die Johannisbeeren und die Cherry-Tomaten, jetzt bereits die Klaraäpfel und die Zwetschgen.
Um von den Kräften der Natur noch umfassender zu profitieren, haben wir mit dem Einverständnis der Denkmalpflege beschlossen, auf der südlichen Dachhälfte der Werkstätten eine Fotovoltaikanlage zu montieren. Damit wird Sonnenenergie in elektrischen Strom umgewandelt, den wir zu günstigen Bedingungen der EBM weiterverkaufen können. Wenn die Sonne weiterhin so oft und intensiv scheint, gehen wir rentablen Zeiten entgegen! Trotzdem haben wir mit vielen anderen in den letzten Wochen und Monaten immer wieder auf Regen gehofft und um «gedeihliches Wetter» gebetet. Ausgerechnet als am 31. Mai Frau Gschwind und Frau Cenet in meinem Büro die Fenster reinigten, setzte der lang ersehnte Regen ein. Der Fensterputz hat sich trotzdem gelohnt und als nachhaltig erwiesen.
Von den vielen Gästen und Besuchern, die bei uns ein- und ausgingen, seien einige festgehalten. Jedes Jahr erhält Br. Joseph Besuch von seinen Cousins aus dem St. Gallerland. Obwohl er sich wegen seiner Hörbehinderung schwertut mit der Unterhaltung, schätzt er diese treue Verbundenheit mit seiner Heimat. Auch Br. Anton erhielt Besuch, diesmal von seinem Grossneffen, der begleitet wurde von einem Abt aus der Ukraine von der russisch-orthodoxen Kirche. Erwähnt sei auch Padre Giovanni Salerno, der Gründer der «Diener der Armen der Dritten Welt». Er weilte über Auffahrt für drei Tage hier und war, obwohl gesundheitlich angeschlagen, überglücklich, P. Hugo wiederzusehen, der in seinen gesunden Jahren dem Werk des eifrigen Missionars sehr verbunden gewesen war und für die Strassenkinder in Cusco (Peru) viel Gutes getan hatte. Dem anderen Ende der Welt kam der Erlös des Benefizkonzerts

zugute, welches das «trioplus» am 23. Juni in unserer Basilika aufführte. Die Kollekte war bestimmt für den Bau des Regenbogenhauses für Waisenkinder in Sendai, der Stadt, die vom Erdbeben und Tsunami am 11. März besonders schwer heimgesucht wurde.
Die biblische Zahl 40 liess uns am 21. Juni zurückblicken auf den denkwürdigen 21. Juni 1971, als Landammann Willi Ritschard im Beisein des Gesamtregierungsrates die Rückgabe des Klosters Mariastein an den Konvent vollzog. Und noch einmal 40 Jahre: Am 15. Juli 1971 wählten die Mariasteiner Konventualen den damaligen Prior Mauritius Fürst zum Nachfolger von Abt Basilius Niederberger, der die Klostergemeinschaft in schwieriger Zeit seit 1937 geleitet hatte. Gleich nach seiner Wahl ernannte Abt Mauritius den 35-jährigen P. Norbert zum Ökonom. Am 13. September, seinem 75. Geburtstag, wird P. Norbert die Verantwortung definitiv seiner Nachfolgerin abtreten. Über das 40-jährige Wirken von P. Norbert als langjähriger Verwalter unseres Klosters und Geschäftsleiter der Hofgut AG wird später noch ausführlicher zu berichten sein.

72. Dekanatswallfahrt
Dorneck - Thierstein in Mariastein
Samstag, 3. September 2011

Unterwegs zwischen Himmel und Erde

Programm

09.30 Uhr	Besammlung beim Kurhaus Kreuz
09.45 Uhr	Prozession zur Basilika
10.00 Uhr	**Feierlicher Gottesdienst** gestaltet vom Seelsorgeteam des Seelsorgeverband Dornach – Gempen - Hochwald (Tobias Fontein, Claudia Schuler, Thomas Wittkowski, Ernst Eggenschwiler) Predigt: Claudia Schuler Musikalische Mitgestaltung: Gospelchor, Dornach Orgel: Tatjana Fuog
11.30 Uhr	**Apéro** vor der Basilika
12.00 Uhr	Wettbewerb: **Wer kommt dem Himmel am nächsten?**
13.30 Uhr	Rangverkündigung mit **Übergabe** des **Wanderpilgerstabes**

ACHTUNG! Spezieller Postauto Extrakurs:
Bahnhof Laufen ab 09:00 und Mariastein ab 14:00
Bahnhof Flüh ab 09:00 und Mariastein ab 14:00

Freundlich laden ein: Die Klostergemeinschaft Mariastein
Die Seelsorgerinnen und Seelsorger und der Seelsorgerat Dorneck • Thierstein